

Ausgabe Nr. 175

Linzer Bibelsaat

Dezember 2025



Katholische Kirche
in Oberösterreich

BIBELWERK LINZ

Liebe Leserinnen und Leser der Linzer Bibelsaat!

„Stern über Betlehem, zeig uns den Weg...“ heißt es in einem bekannten Weihnachtslied. Der Stern begleitet Sie durch diese Ausgabe unserer Bibelsaat und vereint mehrere Aspekte: Er dient als Orientierungspunkt, spendet Licht und begleitet uns symbolisch als Weihnachtsstern in der dunkelsten Zeit des Jahres.



© Magdalena Görtler

Im Leitartikel (ab S. 7) beleuchtet Martin Zellinger die Erzählung vom Seesturm mit dem zunächst schlafenden Jesus. Die Jünger sind im Dunkel „stürmischen Zeiten“ ausgesetzt und setzen ihr ganzes Vertrauen in Jesus. Am 6. Jänner erhält der Stern einen besonderen Fokus: Er zieht mit den Sternsängern in unsere Häuser und bringt den Segen für das neue Jahr. Die Sterndeuter in der Bibel untersucht Michael Pötzlberger in seinem Artikel (ab S. 20). Am gleichen Tag schließt sich die Heilige Pforte in Rom und das Heilige Jahr ist zu Ende. Karin Hintersteiner schreibt dazu zum Abschluss über das programmatische Thema „Hoffnung“ (ab S. 12). Um Weihnachten herum erinnern uns viele Zuschriften an die soziale Verantwortung gegenüber Ärmern und Schwächeren in unserer Gesellschaft und weltweit. Hilfe ist ein wichtiger Teil des Lebens in einer Gemeinschaft und wird von Stefan Schlager näher betrachtet (ab S. 16). Wie jedes Jahr bieten wir im Winter viele Veranstaltungen, die über die digitalen Angebote hinaus von „Kunst im Advent“ (S. 38) im AEC über den Diözesanen Bibeltag (S. 5) in Puchberg bis zum Linzer Bibelkurs in Ihrem Ort (S. 27) reichen. Beliebte Klassiker und neue Bücher laden dazu ein, biblische Themen neu zu entdecken oder als Weihnachtsgeschenk Freude zu bereiten.

Eine lichtreiche Adventzeit und frohe und gesegnete Weihnachten!

Magdalena Görtler
Referentin im Team Bibelwerk und
Glaubenskommunikation

Mailaktion im Advent: „aufatmen“

*Einmal am Tag innehalten – nur kurz.
Einmal am Tag durchatmen, aufatmen, sich beschenken lassen:
von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text.*

**Zum täglichen Aufatmen in der Adventzeit laden wir wieder herzlich ein!
Einfache Anmeldung unter www.bibelwerklinz.at/aufatmen**

Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wenn man alles einzeln aufschreiben wollte, so könnte, wie ich glaube, die ganze Welt die dann geschriebenen Bücher nicht fassen. (Joh 21,25)



© Bibelwerk Linz

Ob der Autor ahnte, wie viele Bücher über Jesus noch geschrieben werden würden, als er die letzten Zeilen des Johannesevangeliums verfasste?

Der Bibel- und Buchverkauf des Bibelwerk Linz bekommt einen neuen Ort, einen neuen Namen und ein neues Gesicht: Aus dem Behelfsdienst und dem Shop des Bibelwerks wird „Buch & Segen“ – eine Buchhandlung, angesiedelt im Diözesanhaus, mit Online-Shop und erweitertem Angebot. Neben Büchern rund um die Bibel, Theologie und Spiritualität werden Noten, Kerzen, Kreuze, Karten und vieles mehr angeboten – alles, was Sie rund um Kirche und Sakramente brauchen können. Natürlich wird „Buch & Segen“ auch eine gute Adresse sein, wenn Sie Geschenke suchen. Eröffnet wird „Buch & Segen“ am 7. Jänner 2026 mit einem Tag der offenen Tür. Kommen Sie hin, lernen Sie das neue Konzept der Buchhandlung und das Team kennen. Auch die Mitarbeiterinnen des Bibelwerks werden vor Ort sein und freuen sich auf ein Gespräch. *Am Morgen beginne zu säen, auch gegen Abend lass deine Hand noch nicht ruhen; denn du kannst nicht im Voraus erkennen, was Erfolg haben wird, das eine oder das andere, oder ob sogar beide zugleich zu guten Ergebnissen führen. (Koh 11,6)*

Was sich nicht ändern wird: Die Bibelsaat wird auch weiterhin im Bibelwerk erscheinen und Ihnen viermal jährlich Artikel, Nachrichten und Rätsel zur Bibel nach Hause bringen. Wie bisher werden wir Sie auf Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt hinweisen und Sie mit Buchtipps und Rezensionen zu theologischer Literatur mit biblischem Bezug versorgen. Neu ist dann der Bestellvorgang, der über „Buch & Segen“ laufen wird. Was sich auch nicht ändern wird: Das Bibelwerk Linz bleibt Ihr verlässlicher Partner für (Online-)Kurse, Tagungen und Fortbildungen zur Bibel. Gerne kommen wir auch in Pfarren oder Bibelgruppen und planen mit Ihnen Kurse, Vorträge oder die Bibelausstellung.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues (Bücher-)Jahr wünscht Ihnen

Mag.^a Karin Hintersteiner
Leiterin Team Bibelwerk und
Glaubenskommunikation

*Siehe, jetzt mache ich etwas Neues.
Schon spricht es, merkt ihr es nicht? (Jes 43,19)*

Verstärkung im Team

„Alles hat den Wert, den Gott ihm gibt.“ (Hl. Peter Faber sj)

Mein Name ist Szidónia Lőrincz, ich bin Theologin und arbeite seit September 2025 als Referentin im Fachbereich Glauben. Heute im Team Bibelwerk und Glaubenskommunikation. Ich bin in Klausenburg (Cluj) geboren und mit meiner Familie in Budapest (Ungarn) aufgewachsen. Aus beruflichen Gründen kam ich im Jahr 2015 nach Österreich.



© Bibelwerk Linz

Ich bin Theologin, Religionspädagogin und Berufungsscoach WaVe®. Religionspädagogik habe ich in Budapest und Salzburg studiert. Fachtheologie studierte ich in Rom und Toulouse, wo ich mein Theologiestudium mit dem Lizentiat in Dogmatik abgeschlossen habe. Seit 1991 bin ich Mitglied in der Gemeinschaft Sant' Egidio. Von 2016 bis September 2025 arbeitete ich als Pastoralassistentin in der Erzdiözese Salzburg, zunächst in der KHG, anschließend in verschiedenen Pfarren und zuletzt in einem Pfarrverband in der Stadt. Es war für mich ein großes Geschenk, mit einem engagierten und internationalen, zehnköpfigen hauptamtlichen Team aus sieben Ländern zusammenzuarbeiten. Zwischen 2022–2025 war ich zudem stellvertretende Vorsitzende in der Diözesanen Frauenkommission.

Durch meine vielfältigen Tätigkeiten in unterschiedlichen Ländern kam ich mit verschiedenen Kulturen, Arbeitsweisen und Traditionen in Berührung. Deshalb habe ich die Erfahrung gemacht: Unterschiede – als Chance statt Angstfaktor wahrgenommen – führen mit Gott zu gemeinsamen Wachstum. Die Bibel hat in meinem Leben schon immer eine besondere Bedeutung. Meine Großeltern erzählten mir viele Geschichten über Jesus. Das half mir schon als Kind, einen Gott kennenzulernen, DER liebevoll, persönlich und gegenwärtig ist. Auch im Alltag begleitet mich die Bibel – sie spendet mir Mut, schenkt Trost, hilft mir, in schwierigen Zeiten Halt zu finden und erinnert mich in Momenten der Freude daran, dankbar zu sein.

Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben hier in Linz, bringe meine international geprägten Erfahrungen ein und (er)lebe mit Ihnen die Gegenwart Gottes.

Mag.^a Szidónia Lőrincz
Referentin im Team Bibelwerk und
Glaubenskommunikation

Diözesaner Bibeltag 2026

Von Gegenwind und Zuversicht

Unsere Zeit ist von Krisen geprägt, die bei vielen Verunsicherung und Angst auslösen. Wo aber finden Menschen angesichts einer sich ständig wandelnden Welt Zuversicht und Halt? Wo bietet sich in den Stürmen des Lebens eine ausgestreckte Hand?

Die Bibel bietet viele Geschichten, wie Menschen krisenhafte Situationen erleben und meistern. Am Diözesanen Bibeltag werden Texte des Neuen Testaments zu Vertrauen, Leichtigkeit und Mut besprochen und mit unseren Erfahrungen verknüpft. Seien Sie dabei und entdecken Sie neue Perspektiven!

Termin: Fr, 30. Jän. 2026, 14 – 20:30 Uhr
Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231
Kosten: Kein Kursbeitrag



14:45 Uhr: Vortrag „Im Auge des Sturms: Vertrauen auf Jesus“

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ theol. Andrea Taschl-Erber,
Professorin der neutestamentlichen Bibelwissenschaft, Linz

16:45 Uhr: Workshops

„Kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“ – Bibliolog (Michael Pözlberger)
Ressource Gemeinschaft: kreativ gedacht (Magdalena Görtler und Angela Eckerstorfer)
Vertrauen (er)leben – mein Anker im Sturm (Szidónia Lőrincz)
Die Offenbarung des Gottessohnes auf dem Wasser: Mk 6,45–52 (Michael Zugmann)

19 Uhr: Abendprogramm | Lesung mit musikalischer Begleitung

„Im Heute ein Morgen: Gedichte gegen die Angst“
Dr. Stefan Schlager (Caritas-Seelsorger) und Mag.^a Johanna Male-Kamml (Piano)

20 Uhr: Spiritueller Abschluss

Eine Kooperation mit dem Fachbereich Liturgie, Sakramententheologie und Kirchenmusik

Tag des Judentums 2026

JUNG.engagiert.religiös. Glaubensidentitäten im Dialog

Junge Menschen sind die Zukunft – auch die Zukunft von Religionen. Was bewegt junge, religiöse Menschen in dieser Lebensphase, in ihrer Sinnsuche und Identitätsfindung? Vertreter:innen von zwei besonderen Dialoginitiativen sprechen miteinander darüber, was es für sie persönlich bedeutet in einer Religion verwurzelt zu sein *und* sich in die Zwischenräume des Dialogs zu begeben. Im Rahmen des Dialogprogramms „Likrat – Lass uns reden“ der Israelitischen Kultusgemeinde Wien werden jüdische Jugendliche im Alter von 14–18 Jahren ausgebildet und besuchen dann Schulen und andere Bildungseinrichtungen, um mit gleichaltrigen nichtjüdischen Schüler:innen ein offenes Gespräch auf Augenhöhe über ihr persönliches

Judentum zu führen, kritische Fragen zu beantworten und möglichen Vorurteilen entgegenzuwirken.

In der Initiative „Dialog:Abraham“ wirken Studierende und junge Erwachsene mit jüdischem, christlichem oder muslimischem Hintergrund. Im Fokus steht der Austausch über theologische und gesellschaftsrelevante Themen, aber auch ein Kennenlernen von religiösen Bräuchen und die Förderung des Dialogs durch Materialien, wie einen interreligiösen Feiertagskalender oder ein interreligiöses Kartenspiel.

Anmeldung
hier: →



CHRISTLICH-JÜDISCHES KOMITEE OBERÖSTERREICH

TAG DES JUDENTUMS 2026

Do., 15. Jänner 2026
19–21 Uhr
Katholische Privat-Universität Linz
Bethlehemstraße 20, 4020 Linz

**JUNG.engagiert.religiös.
Glaubensidentitäten im Dialog**

Präsentation und Dialog von/mit jungen Vertreter:innen der Projekte *Likrat* und *Dialog:Abraham*

ANMELDUNG UND INFOS: Online → oder 0732 7610-3256
Eintritt: Spenden erbeten

Wenn wir in die Sturmnacht geschickt werden (Mk 4,35–41)

Die Schilderung des Seesturms ist hinlänglich bekannt. Diesmal wollen wir sie genauer anschauen und sogar gewohnte Formulierungen in Frage stellen. Es wäre schließlich auch zu wenig, wenn wir das Erkannte nicht anzuwenden versuchen auf unser Leben. Die Erzählung beginnt damit, dass der Tag zur Neige ging. Was war das Besondere an diesem Tag? Es war eine große Lehrveranstaltung, bei der sich eine nicht mehr zu überblickende Volksmenge um Jesus drängte. So kam er auf die Idee, sich einen schwimmenden Lehrstuhl einzurichten. Dazu bat er, man möge ihm ein kleines Boot bereitstellen. Die Leute nahmen friedlich Platz am Ufer. Er sprach vom Wasser aus – nachzulesen am Beginn des Kapitels 4. Wahrscheinlich war es in der halbkreisförmigen Bucht zwei Kilometer südlich von Kafarnaum, die einzige dieser Art am ganzen See – dort gibt es keine Kirche, keinen Busparkplatz! Nur zu Fuß erreichbar!



Warum fällt es Jesus am Abend auf einmal ein: „Wir wollen an das andere Ufer hinüber fahren“. „Wir wollen...“ Wer ist mit WIR gemeint? Er und sein Schülerkreis – klar! Es ist kein Befehl von Seiten Jesu, aber er „will“ es von ihnen. Wollen die Jünger das auch? Wörtlich übersetzt: „Wir wollen zum Gegenüber!“ Was könnte tatsächlich der Grund für den unerwarteten Aufbruch gewesen sein?

Es kommen ein paar Gründe in Frage:

1. Eine reine Sicherheitsmaßnahme, um einer möglichen Festnahmen durch Soldaten des Herodes vorzubeugen. Diese große Lehrveranstaltung könnte den Argwohn des Landesfürsten Herodes geweckt haben. Die feindselig gesinnten Pharisäer könnten ihn schon gewarnt haben: „Dieser Jesus wird noch politisch gefährlich. Er führt unerlaubte Großveranstaltungen durch! Er spricht ständig von der neuen Königsherrschaft, von einem Imperium, das im Wachsen sei.“ Wenn Jesus noch am Abend auf die Gegenseite des Sees wechselte, verließ er damit Galiläa und entzog sich dem Einflussbereich des Herodes. Ein anderer Grund kann sein, dass er nur

einen deutlichen Schlusstrich unter die Tagesveranstaltung ziehen wollte, sodass die Leute wirklich heimgingen. Weiterer Grund könnte sein, dass er die befreiende Botschaft nun auch auf die andere Seite des Sees bringen wollte – in das halb jüdische, halb griechische Gebiet der Dekapolis.

Das Verabschieden den Mitarbeitern überlassen

Das Entlassen der Volksmenge übernahm nicht Jesus, sondern er überließ es seinen Jüngern. Ein gutes Verabschieden war dem Meister immer wichtig, genauso wie ihm am Beginn der Friedensgruß wichtig war. So hatten Besucher noch die Gelegenheit, den Eindruck vom Tag zu sagen und dafür zu danken. Dann setzte sich eine kleine Zahl von Booten in Bewegung. Sie ruderten oder segelten in Richtung Ostufer des Sees. Die dunkle Hochebene des Golan hatten sie vor sich und das Abendrot über Galiläa hatten sie im Rücken. Jesus hatte keinen Zielort genannt, er hatte nur gesagt: „Ans Gegenüber!“

Der Original-Text sagt nicht, dass sich „plötzlich“ ein Sturmwind erhob, sondern er „entstand“. Das heißt, er fing leicht an, steigerte sich aber bedrohlich rasch. Vielleicht kam er wie aus dem Nichts. Die erste Stufe des Unwetters war der Wind, der sich zu einem Orkan ausartete. Der peitschte dann die Seeoberfläche auf, sodass meterhohe Wellen zur Bedrohung wurden. Die Wogen schlugen über den



Bootsrand herein.

Wo war der Meister? Er war im Heck des Bootes – also unten drinnen – dort war er in einen Tiefschlaf gefallen – ruhend auf einem Kopfpolster. Wie kann ein Mensch so tief schlafen, wenn draußen die Hölle

tobt? Aus inneren Frieden oder einfach aus Erschöpfung von den Lehrvorträgen? Zu beachten ist die präzise Schilderung, wo und wie er schlief – die Geschichte kann also nicht erfunden sein. Es gibt am See Gennesaret ein Museum, in dem ein Boot aus der damaligen Zeit ausgestellt ist. Es wurde 1986 aus dem Uferschlamm geborgen. Es stammt aus der Zeit Jesu und zeigt genau die Form, dass im Heck des Bootes gerade so viel Platz ist, dass ein Erwachsener dort zusammengekauert liegen konnte.

Den Retter anschreien

Er schlief so fest, dass es nicht genügte, ihn zu rufen. Sie mussten ihn richtig wecken. Sie erinnerten sich lange später noch genau, was sie ihm zuriefen: „Meister! Du kümmerst dich nicht darum, dass wir zugrunde gehen!“ Das war keine freundliche Bitte. Es war eine Anklage, ein Vorwurf.

„Er stand auf.“ Es gibt eine zweite Übersetzungsmöglichkeit: „Er wachte auf.“ Jedenfalls hat das griechische Wort EGEIRO hier als Vorsilbe DIA und das bedeutet DURCH, ganz durch. Er stand „ganz und gar“ auf. Also er richtete sich hoch auf. Oder: Er wachte ganz auf. Er war wie betäubt vom Schlaf und es brauchte einige Zeit, bis er „ganz und gar“ wach war. Aber dann sprach er ein strenges Wort gegen den Wind. Der Wind war es, den er zuallererst dämpfen musste. Er drohte dem Wind. Er wies ihn in Schranken. Dann würde sich auch das

Wasser beruhigen.

Dann sagte er zum See: „Verstumme! Keinen Laut mehr! Einen Knebel in deinen Mund!“ Auffallend ist, dass er nicht in die Sturmgewalten hinein schreit, genauso wenig wie er den Besessenen angeschrien hat, der in der Synagoge wild auf ihn losgegangen ist. Er sagt es klar und unwiderstehlich – fast so wie: „Es reicht jetzt. Schluss damit!“

Der Sturm war nicht schlagartig vorbei, sondern er „legte sich“. Er sackte in sich zusammen. Dadurch kamen dann auch die Wellen zum Erliegen und es entstand eine große Stille – wörtlich übersetzt heißt es nicht „völlige Stille“, sondern „große Stille“. Sie war mächtig. Alle waren überwältigt von der großen Stille. Sie war fast unheimlich.

Der Retter hinterfragt „unsere“ Feigheit. Jesus stellte in die Stille hinein eine Frage – darin war auch ein Vorwurf enthalten. Er warf ihnen nicht „Angst“ vor. Im Original-Text ist keine Rede von „Angst“. Das griechische Wort DEINOS heißt „feig“. „Warum seid ihr solche Feiglinge?“ Angst zu haben, das kann man niemandem vorwerfen. Aber feige zu sein, das ist nicht in Ordnung – besonders dann nicht, wenn man über Monate hinweg das Vertrauen geübt und gefestigt hat. Dies ist ein Rückfall. Jesus fragte sie ernsthaft: „Wo ist euer Vertrauen geblieben, das sich schon so oft bestätigt hat? Wir gehen schon ein Jahr miteinander und in meiner Schule müsstet ihr bereits gelernt haben, dass ihr vertrauen könnt auf den allumfassenden Schutz, auf die

unerschöpflichen Möglichkeiten Gottes.“ Sie gaben keine Antwort auf die Frage Jesu. Es übermannte sie Furcht, große Furcht. Das Wort PHOBOS bedeutet nicht Angst, denn Angst ist das Erstarren vor dem ganz Ungekannten und Bedrohlichen. Bei der Furcht kennt man das Bevorstehende und ist unsicher, ob man es bewältigt. Mit Furcht ist oft auch Respekt vor dem ganz Großen gemeint. Hier sagen die Jünger: „Das war uns um eine Nummer zu groß!“ Sie haben bereits öfter miterlebt, wie die Schmutz-Kräfte, die Dämonen, auf Jesus horchen. Sie haben sich in einem Menschen festgesetzt. Unter seinem Wort jedoch beugen sich die Zwänge. Dass aber sogar Naturgewalten wie Sturm und Wassermassen sich nach seinem Befehl richten, das ist ihnen zu hoch. Die feinen Einzelheiten in der Schilderung deuten darauf hin, dass sie auf Augenzeugen zurückgeht. Das bewusste Verabschieden. Das Gegenüber als Zielvorgabe. Die allmähliche Steigerung des Windes. Der Tiefschlaf Jesu. Die vorwurfsvolle Anrede. Sie nennen ihn nicht „Herr“, sondern „Meister“. So sprachen ihn nämlich die Apostel zu Lebzeiten an. Sein Aufwachen durch und durch. Den Wind nicht anschreien, sondern ihn klar in die Schranken weisen. Warum seid ihr immer noch „feige“ nach so vielen Vertrauensbeweisen? Bei genauem Lesen sind wir im Geschehen mit dabei, erleben wir es mit. Schließlich können noch klimatische Hinweise und geografische Angaben die Tatsachen erhärten: Kalte Luftschichten können

im Frühjahr von oben vom Golan herab stürzen und durch die Schluchten noch beschleunigt werden. Das führt zu der raschen Steigerung der Sturmgewalt, aber genauso schnell kann sie wieder verebben. Heute noch kommt dieser gewaltige Sturm vor – allerdings selten – im Schnitt nur alle 10 Jahre. Für manchen Leser mag diese natürliche Erklärung hilfreich sein. Aber unser nächster Schritt ist zu fragen: Sind in meinem Leben schon solche „Stürme“ aufgetaucht? Das Boot steht auch für Gemeinschaft: War meine Gemeinde schon am Untergehen? Wie habe ich mich – wie haben wir uns verhalten? Hatten wir das Gefühl, der Meister schläft, er kümmert sich nicht um uns? Haben wir es gewagt, ihm das vorzuhalten? Ist nach der Krise große Stille eingeleitet? Hat er unsere Feigheit hinterfragt? Haben wir im Nachhinein unser Bild von Christus richtiggestellt? Was ist das für ein Mensch?

Martin Zellinger



Zum Autor:
Mag. Martin Zellinger
ist Bibeltheologe, Kursleiter,
Reiseleiter in Ländern der Bibel
und arbeitet im Linzer Bibelteam
mit.

Gemeinsam durch die Sturmnacht

Bibelarbeit zu Mk 4,35–41

Wir bearbeiten die Stelle in Kleingruppen, wobei für jede eine Zeile zugeschnitten wird – in Großdruck. Bitte auch den Wortlaut der Verse ausdrucken. Folgende drei Fragen dienen als Leitfaden für die Gespräche:

1. Realität: Wenn ich dabei wäre, was würde ich da erleben? Wie ist die Stimmung? Was sehe ich rund um mich?
2. Gegenteil: Hätte das Geschilderte auch anders verlaufen können – gegenteilig? Welche andere Möglichkeit hätte es gegeben?
3. Ganz persönlich: Was sagt mir das jetzt? Welche Erfahrung habe ich schon gemacht, die dazu passt?

Vers	Anregungen
35	Will ich das / wollen wir das so spät noch? Das Gewohnte verlassen und neue Wege einschlagen?
36	Bewusst Abschied nehmen ist wichtig. Mit welchem Gefühl gehen die Leute weg?
37	Nicht „plötzlich“, sondern der Sturm steigerte sich. 1. Wind, 2. Wasser
38	Wie konnte Jesus schlafen in dem Sturm? Gott kümmert sich nicht um uns – kann das sein? Dürfen wir unseren Schöpfer vorwurfsvoll anreden? Fassen wir diese Rede als Gebet auf!
39	Rettung kommt im richtigen Augenblick. Haben wir das schon einmal erlebt? Klage war voreilig, Gott kümmert sich doch! Welch ein Kontrast! – Zuerst der Orkan, jetzt große Stille. >>> Still werden
40	Warum seid ihr so „feige“? – nicht „ihr habt Angst“? Jetzt kommt Jesus mit seinem Vorwurf: Habt ihr nichts dazu gelernt trotz vieler Erfahrungen miteinander NOCH kein Vertrauen? Man kann Vertrauen festigen.
41	Sie hatten großen Respekt. Wer ist dieser – kennen sie ihn noch nicht? Mit Jesus zu gehen ist ein Lernprozess. Er hat das Gespür für den richtigen Zeitpunkt, er weiß, dass die Beruhigung wieder eintritt. Er verliert nicht die Fassung. Was können wir von ihm lernen?

Nach 20 Minuten Gespräch trägt jede Gruppe ihr Ergebnis vor (Austausch im Plenum). In einer Schlussrunde könnten sich die Teilnehmenden kurz äußern: Was nehme ich mit von dem Abend? Dazu ein passendes Lied und gute Verabschiedung (siehe V. 36)



Bibelsonntag im Lesejahr A

Natürlich ist jeder Sonntag ein „Bibelsonntag“ – hat doch die liturgische Leseordnung für jeden Sonntag seit dem 2. Vatikanischen Konzil den „Tisch des Wortes“ reich gedeckt.

Dennoch war die Heilige Schrift dem Bischof vom Rom ein ganz zentrales Anliegen: 2019 wurde durch Papst Franziskus offiziell der **Bibelsonntag** eingeführt.

Papst Franziskus hat in seinem Schreiben „Misericordia et misera“ auf die Bedeutung der Heiligen Schrift aufmerksam gemacht und die Empfehlung abgegeben, einen Sonntag des Kirchenjahres ganz bewusst der Bibel zu widmen: „In diesem Zusammenhang bekommt auch das Hören des Wortes Gottes eine besondere Bedeutung. An jedem Sonntag wird das Wort Gottes in der christlichen Gemeinde

verkündet, damit der Tag des Herrn von dem Licht erhellt wird, das aus dem Ostergeheimnis hervorgeht. In der Eucharistiefeier scheint es, als erlebe man einen wirklichen Dialog zwischen Gott und seinem Volk.“



Bibelsonntag im Gottesdienst

Leseordnung für den **3. Sonntag im Jahreskreis (Lj A), 25. Jänner 2026:**

1. Lesung: Jes 8,23b–9,3

2. Lesung: 1 Kor 1,10–13.17

Evangelium: Mt 4,12–23

Gottesdienstentwurf samt Liedvorschlägen und grundsätzlichen Anregungen sowie **Materialien zum Bibelsonntag** zum Download:



In der Hoffnung verankert

Hoffnung ist das Leitwort für das Heilige Jahr 2025, das Papst Franziskus (†) ausgerufen hatte. Der vierte und letzte Teil der Serie beschäftigt sich mit der christlichen Hoffnung als zentraler Kraftquelle des Glaubens.

Das Kapitel „In der Hoffnung verankert“ bildet den Abschluss der Bulle und bietet noch einmal eine Vertiefung und Grundlegung der christlichen Hoffnung. Das Kapitel beginnt mit dem 1. Brief an die Korinther, in dem Paulus mit Glauben, Hoffnung und Liebe (vgl. 1 Kor 13,13) das „Wesen des christlichen Glaubens“ zum Ausdruck bringt. Dabei ist „Hoffnung die Tugend, die sozusagen die Orientierung prägt, die die Richtung und das Ziel des Glaubenslebens anzeigt.“

Grund für die Hoffnung ist Jesus, er bildet die „Mitte unseres Glaubens“. Wieder ist es ein Zitat aus dem 1. Korintherbrief, das diese Aussage untermauert: „Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.“ (1 Kor 15,3–5) Gestorben – begraben – auferweckt – erschienen: Diese vier Verben liefern die Grundlage für unsere Hoffnung: „Im Angesicht des Todes, wo scheinbar alles endet, erhalten wir die Gewissheit, dass das Leben nicht genommen, sondern gewandelt wird.“

Nach dem Tod erwarte uns die volle Gemeinschaft mit Gott, die gekennzeichnet sein wird vom Glückseligkeit: „Glückseligkeit ist die Berufung des Menschen. ... Wir brauchen ein Glück, das sich endgültig erfüllt in dem, womit wir uns selbst verwirklichen, nämlich in der Liebe, damit wir schon jetzt sagen können: Ich bin geliebt, also bin ich; und ich werfe für immer in jeder Liebe existieren, die mich nicht enttäuscht und von der mich nichts und niemand jemals wird treffen können.“

Darum könne auch das Gericht Gottes sich „nur auf die Liebe stützen, vor allem darauf, ob wir sie gegenüber den Bedürftigsten ... praktiziert haben oder nicht (vgl. Mt 25,31–46).“ Doch selbst wo der Mensch nicht genügt, dürfe er auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen, die im Sakrament der Buße ihren Ausdruck finde.

„... wir, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen. In ihr haben wir einen sicheren und festen Anker der Seele (Hebr 6,18–19)“

Papst Franziskus lädt mit seinem Schreiben dazu ein, Hoffnung neu zu entdecken – nicht als naive Erwartung, sondern als geistliche Kraft. Hoffnung ist tief verwurzelt in der Liebe Gottes, sie wächst durch Geduld, zeigt sich im Alltag und wird lebendig in der Beziehung zu Christus. Die Bibelverse, besonders aus dem Korintherbrief, sind wie ein roter Faden: Sie zeigen, dass Hoffnung nicht enttäuscht, weil sie auf etwas Größerem gründet als unsere eigenen Kräfte – auf Gott selbst.

Das Heilige Jahr 2025 ist eine Einladung, diese Hoffnung zu feiern, zu teilen und zu leben. In einer Welt, die oft von Angst und Unsicherheit geprägt ist, kann die christliche Hoffnung ein Zeichen des Friedens, der Versöhnung und der Freude sein.

Karin Hintersteiner

Zur Autorin:

Mag.^a Karin Hintersteiner
Leiterin Team Bibelwerk und
Glaubenskommunikation



© Bibelwerk Linz

Bibel erzählt!

Das Erzählen von Geschichten ist nicht nur für Kinder ein besonderes Erlebnis. Storytelling liegt im Trend und scheint die Grundbedürfnisse von Menschen aller Altersgruppen zu berühren: Geschichten sprechen Gefühl und Verstand an, dringen tief in unsere Seele, lösen innere Bilder aus und lassen Raum für eigene Vorstellungen und Ideen. Sie ermöglichen es, sich in andere Personen und in nicht „reale“ Welten hineinzusetzen und den Schatz eigener innerer Bilder zu entdecken. So treffen Geschichten auch unser Herz.

Die Bibel erzählt

Schon lange bevor die Bibel in schriftlicher Form vorlag, wurden die Erfahrungen mit Gott von Mensch zu Mensch, von Generation zu Generation weitererzählt. Am Lagerfeuer, in Zelten und Hütten wurden tröstliche, heilsame, berührende, aber auch lustige, dramatische und lehrreiche Geschichten weitergegeben. Damit diese Glaubenserlebnisse nicht in Vergessenheit geraten, wurden sie schließlich aufgeschrieben.

Die Bibel kann als literarisches Werk mit vielen unterschiedlichen, historisch gewachsenen Textsorten analysiert werden. Sie ist aber auch ein Glaubensbuch, das als von Gott inspiriertes, heiliges Buch verinnerlicht werden kann. Viele trauen sich nicht, diese Geschichten aus der Bibel zu



erzählen, weil sie befürchten, mit dem Heiligen nicht angemessen umzugehen. Auch der Irrtum, gar nicht erzählen zu können oder etwas falsch zu erzählen, führt oft dazu, dass lieber vorgelesen wird. Wer sich jedoch daran erinnert, wie eine frei erzählte Geschichte die eigene Fantasie beflügeln kann, weiß das Erzählen zu schätzen. Das Wort Gottes in eigenen Worten zu erzählen oder sogar in die Dialektsprache zu übertragen, baut eine Brücke zwischen der Geschichte von einst und dem Erleben heute.

Fantasiereich und kunstvoll

Um Geschichten erzählen zu dürfen, braucht es eigentlich keine Ausbildung. Erzählen kann jede:r. Allerdings ist gerade beim freien Erzählen biblischer Texte besondere Vorbereitung, Übung und Sorgfalt angebracht. Bibelerzähler:innen nehmen nah am biblischen Text das geschriebene Wort Gottes auf, um sich mit ihm vertraut zu machen. Präzise und möglichst genau arbeiten sie entlang der Bibelübersetzung an Textanalysen und theologischen Begriffsbedeutungen. Ebenso eignen sie sich viel Hintergrundwissen über sozioökonomische und politische Zusammenhänge an. Für die Erzählfassung ist die Arbeit an der Fantasie von besonderer Bedeutung. Sie ergänzt die Leerstellen im Text, ohne den Zuhörenden jedes Detail der eigenen Vorstellung vorzugeben. Hinzu kommen weitere Komponenten: die Arbeit an Stimme, Atem und körperlicher Präsenz.

Selbstverständlich bleiben die ursprünglichen Texte erhalten – sie werden beim freien Erzählen jedoch ganz in die eigene Erzählsprache übernommen. Dabei geht es darum, einer biblischen Geschichte neuen Raum zu geben, in dem auch die Zuhörenden frei sind, das Erzählte zu glauben. Die Erzählenden selbst sind oft überrascht, wie sehr sie die Geschichten neu berühren. So wird der Glaubensinhalt auf besondere Weise überliefert und lebendig gehalten.

Mit allen Sinnen

Mit allen Sinnen malen die Erzählenden Bilder, die wie ein Kopfkino bei den Hörenden lebendig werden. Beim Zuhören geschieht dann Einzigartiges: Plötzlich erlebe ich Jesus, wie er einen Gelähmten sanft berührt; stehe vor dem brennenden Dornbusch und höre Gottes Worte; rieche den Duft der Blumen und sehe das satte Grün der Bäume im Garten Eden. Das Eintauchen, Erleben und Genießen der frei erzählten Geschichten ermöglicht Begegnung und Berührung – mit mir selbst, mit anderen und letztlich mit Gott.

Inge Lang

Zur Autorin:

Dr.ⁱⁿ Inge Lang
ist Referentin für Verkündigung
in der Diözese Graz-Seckau und
Bibel-Erzählerin



„Was willst du, dass ich dir tue?“ (Lk 18,41)

Bibeltheologische Betrachtungen über das „Helfen“ (1)

Es ist unübersehbar und zieht sich wie eine rote Linie, wie ein immer wiederkehrendes Motiv durch die biblischen Bücher: das Helfen. Konkrete Hilfe und (prophetische) Kritik an ungerechten und leidverursachenden Verhältnissen bzw. das Einfordern von Gerechtigkeit gehen immer miteinander einher.

Helfendes Handeln Hebräische Bibel

So wichtig gegenseitige Hilfe vor allem im Familienverband von jeher war, so unverzichtbar ist zugleich im biblischen Kontext, die Grundpfeiler von Hilfe und Solidarität über diesen engen Bereich hinaus auszuweiten und das Helfen gesellschaftlich zu verankern: vor allem in Form von Sozial- und Wirtschaftsgesetzen (vgl. die Rechtssatzungen im Bundesbuch Ex 20; 22 – 23; 33; das deuteronomistische Gesetz in Dtn 12 – 25; das Heiligkeitgesetz in Lev 17 – 26). Grundlegend für all diese Sozial- und Wirtschaftsgesetze ist das Gebot der Nächstenliebe: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Lev 19,18).

„Dabei geht es nicht um die Pflege eines Sympathiegefühls für den Nächsten ...,

der hier wohl primär den Volksgenossen – einschließlich des in Israel ansässig gewordenen Fremden (Lev 19,34) – meint, sondern um die Sensibilität gegenüber sozial Schwachen und die Gerechtigkeit für benachteiligte Menschen. Die Sozialgesetze beabsichtigen dabei den Schutz und die Versorgung der Notleidenden, insbesondere der Fremden (Ex 22,20), der Witwen und Waisen (Ex 22,21–23) sowie der Armen (Ex 22,24–26). Evident ist der Rechtssatz über den Schutz der Fremden: ‚Gleiches Recht soll bei euch für den Fremden wie für den Einheimischen gelten.‘ (Lev 24,22).“¹

Entscheidend für all diese Normen – und der damit begründeten Praxis der Solidarität und des Helfens – ist die Erinnerung an das eigene Schicksal bzw. die eigene Geschichte: man war selbst einmal fremd, ausgebeutet, arm ... Israel weiß daher aus eigener Erfahrung, wie kostbar und unersetzlich Solidarität und Hilfe ist. „Der Zusammenhang von eigener Erfahrung und Schicksal in der Fremde wird also zur ethischen Begründung eines der zentralen atl. Rechtssätze.“²

Neues Testament/Evangelien

Das Neue Testament, vor allem auch die Evangelien, knüpfen an der Bedeutung des Helfens und der Solidarität in der Hebräischen Bibel an. So ist die „Reich-Gottes Botschaft ... untrennbar mit Jesu prosozialem und freimachendem Handeln verbunden. Durch Jesu karitatives

Handeln wird das Reich Gottes wirksam gegenwärtig und erfahrbar gemacht; ... eine von seiner helfenden Praxis abtrennbare Reich-Gottes-Verkündigung gibt es nicht“³. In seiner Rede vom Weltgericht – einem der markantesten und zugleich bekanntesten Texte des Neuen Testaments (Mt 25,31–46) –

Belebender Gottesbezug

Im biblischen Kontext spiegelt sich im Helfen selbst – und wem bzw. wie geholfen wird – stets auch eine bestimmte Gotteserfahrung bzw. Eigenschaft Gottes wider. Von besonderer Bedeutung ist hierbei, dass Gott sich in der Geschichte Israels immer wieder als einer erwiesen

hat, der sich um die Menschen kümmert, die in Not sind und sich ihrer annimmt. Er hört ihre Hilferufe, sieht ihr Leid und handelt mit Hilfe von Menschen zugunsten dieser Personen.

Im Buch Exodus hängt die Hilfe in Form der Befreiung Israels aus dem Frondienst in Ägypten genau mit dieser göttlichen Aufmerksamkeit zusammen: „Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in



rückt Jesus demgemäß die konkrete Hilfe gegenüber jenen in das Zentrum, die sonst übersehen, übergangen und über den Tisch gezogen werden. Bis heute gilt: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ bzw. „Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan“ (Mt 25,40.45).

Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen ...“ (Ex 3,7–8). Im Hebräischen begegnet in diesem Zusammenhang das Wort „paqad“/pqd: sich kümmern, auf den/die andere/n achten, sich sorgen und sich einer Sache annehmen. Gott ist also ein Gott, der nicht mit „Gleichgültigkeit“

in Beziehung zu bringen ist. Durch die Beziehung zu diesem Gott – dessen Name zudem JHWH/Jahwe ist (= „Ich-bin-da“ / für die Menschen, an ihrer Seite, zu ihrem Heil) – kommt vielmehr eine Dimension in das Leben, die zugleich

Menschlichkeit ist. Oder wie es Paul Michael Zulehner einmal in Anspielung auf Dorothee Sölle ausgedrückt hat: „Wer in Gott eintaucht, taucht bei den Armen auf.“⁴ Glaube und Pro-Existenz – das eine ist noch vom anderen zu trennen.

Vielsagende Begriffe für das Helfen in der Bibel: „boëthéō“ und „‘azar“

Die deutsche Sprache ist mitunter wort- „ärmer“ und „reduzierter“ als andere Sprachen. Während es im Deutschen z.B. bloß ein einziges und sehr allgemein gehaltenes Wort für „Liebe“ gibt, finden sich etwa im Griechischen mehrere Wörter dafür, je nachdem, welche Dimension damit gemeint ist: z.B. *philia* (für die freundschaftliche Liebe), *Eros* (für die anziehende, körperliche Liebe) oder *Agape* (Liebe im Sinn des grundsätzlichen Respekts bzw. Wohlwollens gegenüber allen Menschen). So gesehen rücken viele Begriffe in der Bibel subtiler und zugleich pointierter das in den Blick, was mit dem jeweiligen Wort an Nuancen, an Erfahrungshintergrund und Beziehungsqualität mitschwingt bzw. ins Spiel kommt.

„boëthéō“/ βοηθέω: auf einen Hilferuf hin herbeilaufen

Im Griechischen ist solch ein wichtiges Wort „boëthéō“/ βοηθέω (Mt 15,25; Mk 9,22.24): helfen. Das griechische Wort „boëthéō“ ist dabei eine Zusammensetzung aus „boë“ (= intensiver Ausruf, Schrei, Ruf) und „theō“ (= rennen). Dementsprechend kommt

dem Wort „boëthéō“ die Bedeutung zu: „auf einen Hilferuf hin herbeilaufen“. Jemand, der hilft (*boëthós*), ist somit einer, der aufmerksam auf seine Mitmenschen bzw. seine Umwelt reagiert und sich nicht verschließt; einer, der sich ansprechen lässt von der Not eines bzw. einer anderen und der sich bewegen lässt, dorthin zu schauen, genau dorthin zu gehen, ja dorthin zu eilen, wo jemand jemanden braucht: ganz konkret.

„‘azar“: ... dargestellt bzw. kontrastiert am Beispiel des „armen Lazarus“

Diese Intention kommt auch dem hebräischen Wort für „helfen“ bzw. „unterstützen“ oder „beistehen“ zu: „‘azar“. Am Beispiel des reichen Prassers und des armen Lazarus (Lk 16,19–31) veranschaulicht der Rabbi aus Nazaret, was das hebräische „‘azar“ bedeutet und worauf es hier ankommt bzw. was alles mit diesem Wort bezeichnet wird. Dementsprechend steckt im Namen Lazarus auch das Wort „‘azar“. Denn Lazarus ist die griechische Umschreibung für den hebräischen Namen „El-‘azar“: Gott hilft. Der namenlose reiche Prasser hingegen verweigert in der Erzählung das Helfen, das Unterstützen, das Beistehen bzw. das Lindern von Not. Er überhört den Schrei, er lässt sich von der Not seines Mitmenschen nicht ansprechen und übt sich in Gleichgültigkeit. Er wird dem „‘azar“ bzw. dem Lazarus nicht gerecht.

Die beiden genannten Wörter aus dem

Griechischen bzw. Hebräischen geben somit auf eine höchst beeindruckende und inspirierende Art und Weise den Blick darauf frei, was „Helfen“ meint, was hier ins Spiel kommt und welche menschlichen Qualitäten hinter diesem helfenden Tun eigentlich stehen.

Teil 2: Das Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“ – Bibelsaat März 2026

Teil 3: Helfen – Aspekte im Wirken des Jesus von Nazaret – Bibelsaat Juni 2026

Stefan Schlager

¹ vgl. Schöttner, Marievonne, Biblische Grundlagen einer Theologie des Helfens, in: Protokolle zur Bibel, Vol. 31/1, 2022, 44ff.

² ebda.

³ ebda.

⁴ vgl. z.B. Zulehner, Paul, auf: <https://www.katholisch.at/aktuelles/2017/05/30/zulehner-kirche-muss-in-langer-nacht-politisch-sein> (Stand: 22.10.2025).



Zum Autor:
Dr. Stefan Schlager
ist Seelsorger der Caritas
Oberösterreich

© Stefan Schlager

Motivation und Inspiration für das eigene Handeln als auch bleibender Maßstab und letztgültiges Kriterium für (Mit-)

Geburtserzählung bei Matthäus

Über Geburt und Kindheit Jesu ist uns nur wenig überliefert. Das ist historisch wenig verwunderlich, da Jesus erst ab seinen öffentlichen Auftritten das Interesse auf sich zieht. Die bekannten Weihnachtsgeschichten sind somit als theologische Kompositionen und nicht als historische Erzählungen zu verstehen. Dennoch sind die Geschichten in der Tradition sehr fest verankert. Das geht sogar so weit, dass wir etwa von den „Heiligen Drei Königen“ Namen kennen und ihre menschlichen Überreste als Reliquien im Kölner Dom verehrt werden. Bei Matthäus ist aber von einer unbestimmten Zahl an Magiern (magoi) aus dem Osten die Rede – nicht von drei Königen. Was könnte nun das theologische Interesse von Matthäus sein? Welche Aussagen möchte er uns mitgeben?

Ein Stern ging ihnen voran

In der Antike gab es die Vorstellung, dass Sterne im Zusammenhang mit bedeutsamen Herrschern stehen. Diese untermauerten mit dieser Symbolik ihren göttlichen Anspruch. In Analogie dazu wird in biblischen Texten der Stern im messiani-

schen Kontext verwendet. So heißt es etwa in Num 24,17: „Ein Stern geht in Jakob auf.“ Bileam, ein heidnischer Seher wird von Balak, dem König von Moab, beauftragt, das israelitische Volk zu verfluchen. Statt eines Fluches spricht Bileam aber den Segen über das Volk. Interessant an dieser Stelle ist auch, dass Bileam sowie die „magoi“ bei Mathäus nichtjüdischer Abstammung sind. Die Magier dienen



damit auch als Prototyp für die Nichtjuden und ihre Missionierung. Darin spiegelt sich auch das Spannungsfeld, in dem die matthäische Gemeinde steht: Sie war vermutlich in einem durchaus konfliktreichen Ablöseprozess von der jüdisch-christlichen Urgemeinde. So ist möglicherweise auch das pauschale Erschrecken des jüdischen Volkes in Mt 2,3 zu verstehen.

Josef, der Gerechte

Allerdings darf man aus dieser Geschichte keine pauschale Verurteilung und Ablehnung des Judentums ableiten. Leider wurden die Figur von König Herodes und der Kindermord in Betlehem immer wieder benutzt, um antisemitische Ressentiments zu bedienen. Dem kann man in dieser Bibelstelle klar mit der Figur von Josef entgegenreten. „Josef, ihr Mann, der gerecht war ...“ heißt es schon in Mt 1,19. Er erhält mehrmals im Traum Anweisungen, die er ohne Umschweife ausführt und damit Geburt und Überleben des Neugeborenen sicherstellt. Josef ist hier bei Matthäus ein Beispiel von Treue und Glaube an Gott – ganz in jüdischer Tradition. Die Traumvisionen erinnern wohl auch nicht zufällig an Josef, den Sohn Jakobs im Alten Testament.

Jüdische Motive

Mit der Rettung vor dem Kindermord, der Flucht nach Ägypten und der anschließenden Rückkehr nach Israel zieht Matthäus auch klare Parallelen zu Mose. Zusätzlich gibt es

in der legendarischen Literatur auch Erzählungen über Verfolgung und Rettung des neugeborenen Abrahams. In diesen jüdischen Legenden kommt auch das Sternenmotiv vor. Neben der Genealogie als Nachfahre Davids steht Jesus somit in dieser Erzählung auch in enger Verbindung mit Abraham und Mose und dadurch ganz in jüdischer Tradition.

Sterndeuter heute?

Die „magoi“ stehen symbolisch für Suchbewegungen im Glauben. Ihr Weg verläuft nicht geradlinig. Die Suche nach dem neuen König gestaltet sich nicht als einfach. Sie versuchen die „Zeichen der Zeit“ zu deuten. Bei den Herrschern und Mächtigen finden sie allerdings nur unbefriedigende Antworten. Erst als sie sich vom Machtzentrum wieder abwenden, gelangen sie an ihr Ziel. Die Begegnung mit Jesus erfüllt sie dann mit übergroßer Freude und verwandelt sie, sodass sie schließlich auf einem anderen Weg zurückkehren. Der Stern in der Weihnatskrippe lädt auch uns immer wieder ein, über unseren eigenen Glaubens- und Lebensweg nachzudenken.

Michael Pötzlberger



Zum Autor:
Mag. Michael Pötzlberger
ist Religionslehrer an der HTBLA
Wels und ehrenamtliches
Mitglied im Bibelteam der
Diözese Linz

Bastelstern

Wenn wir an Weihnachten denken, sind Sterne eines der ersten Zeichen, die uns in den Sinn kommen. Den Weisen aus dem Osten leuchtete ein Stern den Weg zur Krippe in Betlehem. Sterne stehen seither als Symbol für göttliche Führung und Wegweisung.

Versuchen Sie mit dieser Anleitung für einen 3D-Stern Ihr eigenes Geschick und haben Sie viel Freude mit Ihrer neuen weihnachtlichen Dekoration!

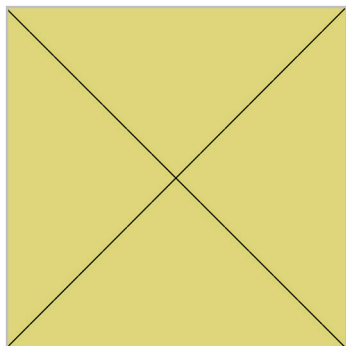
Anleitung 3D-Stern

Du benötigst:

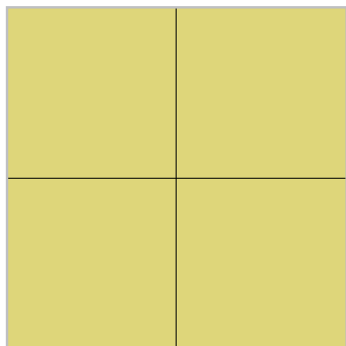
- 2x Quadratisches Papier (Größe nach Belieben: je größer, desto größer der Stern)
- Schere
- Bastelkleber

So geht's:

1. Falte dein Papier in den beiden Diagonalen (siehe Grafik 1) und öffne die Faltungen anschließend wieder. Drehe das Papier um.
2. Falte dein Papier in der senkrechten und waagerechten Linie (siehe Grafik 2) und öffne die Faltung wieder.
3. Schneide die senkrechte und waagerechte Linie wie auf der Grafik abgebildet ein (Grafik 3). Drehe dein Papier um.
4. Falte die neuen Ecken zur mittleren Faltlinie.
5. Klebe von jeder Sternzacke ein Dreieck auf das andere Dreieck.
6. Wiederhole dasselbe bei deinem 2. Papier.
7. Klebe die beiden Sterne aufeinander.

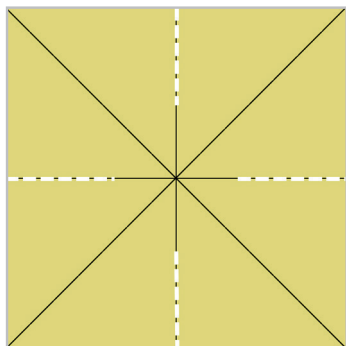


Grafik 1



© Judith Jelena Paus

Grafik 2



Grafik 3

Zur Autorin:
Ruth Kleinfelder
ist Pädagogische Mitarbeiterin im Team
Bibelwerk und Glaubenskommunikation



© Bibelwerk Linz



© Bibelwerk Linz

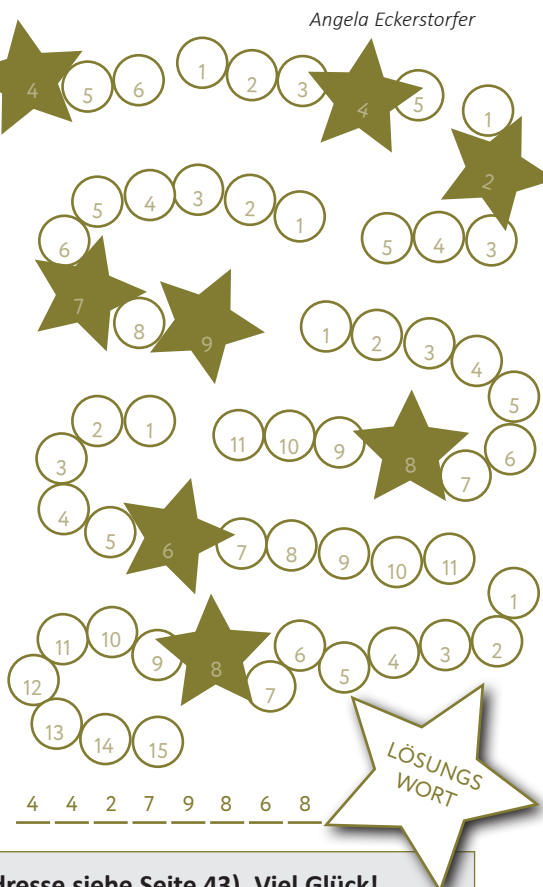
*Wir haben seinen Stern aufgehen sehen
und sind gekommen, um ihm zu huldigen.*

(Mt 2,2)

Nicht nur die Sterndeuter im Weihnachtsevangelium zeigen, welche zentrale Bedeutung die Gestirne zur Zeit Jesu hatten – auch an vielen anderen Stellen im Alten und Neuen Testament spielen sie eine wichtige Rolle als Zeichen und Wegweiser. In diesem Rätsel gilt es, die Antworten auf Fragen rund um Himmel, Sterne und andere Himmelskörper in eine Wortschlange einzutragen. Die markierten Buchstaben ergeben am Ende das Lösungswort.

Rätselwurm Fragen

1. Welcher Prophet spricht davon, dass der Himmel zerrissen werden könnte, damit Gott herabkommt? (*Jes 63,19*)
2. Was verdunkelte sich laut den Evangelien, als Jesus am Kreuz starb? (*Lk 23,44–45*)
3. Wer sollte so viele Nachkommen haben wie die Sterne am Himmel? (*Gen 15,5*)
4. Was kündigt in Psalm 19 das Werk seiner [Gottes] Hände? (*Ps 19,2*)
5. Wer folgte einem Stern, um den neugeborenen König der Juden zu finden? (*Mt 2,1–2*)
6. Wie wird Jesus in der Offenbarung symbolisch bezeichnet, wenn er sagt: „Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende ...“? (*Offb 22,16*)
7. Wo schuf Gott Lichter, um Tag und Nacht zu scheiden? (*Gen 1,14*)



LÖSUNGSWORT

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 31. Dezember 2025 – es gibt Bücher zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat 173* lautet: ERNTESEGEN
Biblische Bücher haben gewonnen:
 Elfriede Froschauer/Neustift i.Mkr., Heinz Machtlinger/Pasching,
 Ursula Aichinger/Bodensdorf
Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Abschied von Ingrid Penner († 05.10.2025)

Mit großer Dankbarkeit und Trauer nehmen wir Abschied von Ingrid Penner, die nach schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren verstorben ist.

Über drei Jahrzehnte lang prägte sie die Arbeit des Bibelwerks Linz und begeisterte unzählige Menschen für das Wort Gottes. Mit Ende Juli 2021 trat sie nach 30 Jahren engagierter und kreativer Bibelarbeit in den Ruhestand – ein Abschied, der bereits damals das Ende einer Ära bedeutete.



© Ingrid Penner

„Bibel lebendig machen“

Ingrid Penner leitete viele Jahre die Bibelschule und die Grundkurse im Bildungshaus Schloss Puchberg und am Greisinghof. Mit wissenschaftlicher Tiefe, großer Herzenswärme und viel Kreativität machte sie biblische Texte lebendig – in Kursen, Seminaren und Bibelabenden im ganzen Land.

„Fanden sich Worte von dir, so verschlang ich sie; dein Wort wurde mir zum Glück und zur Freude meines Herzens; ...“ (Jer 15,16)

Besonders prägend waren ihre Projekte „aufatmen“ und die Biblischen Sonntagsblätter, die sie auch nach ihrer Pensionierung weiter betreute. Ihre Handschrift zeigt sich in zahlreichen Publikationen, meditativen Texten und Illustrationen ebenso wie in der Mitgestaltung der erfolgreichen Bibelausstellung, die nahezu 1 Mio. Menschen besuchten.

Dank und Erinnerung

Karin Hintersteiner, Leiterin des Bibelwerks Linz, betont:

„Wer Ingrid Penner kannte, weiß um ihre Leidenschaft für die Bibel. Sie konnte biblische Texte lebendig und tiefgründig erschließen, sowohl in Impulsen und Publikationen als auch in der persönlichen Begegnung. Bis zuletzt hat sie Anteil an der Arbeit des Bibelwerks genommen und Ideen eingebracht.“

Mit Ingrid Penner verliert das Bibelwerk eine inspirierende Mitarbeiterin, eine leidenschaftliche Glaubensvermittlerin und eine warmherzige Kollegin.

„Du leitest mich nach deinem Ratschluss, danach nimmst du mich auf in Herrlichkeit.“ (Ps 73,24)

In tiefer Dankbarkeit sagen wir:
 SCHALOM, Ingrid.

Jänner bis Mai 2026

Übers Wasser gehen Vertrauen lernen



Die Welt ist unsicherer geworden: Pandemien, Klimawandel, Wirtschaftskrise, Kriege – Menschen verlieren den Boden unter den Füßen. Gefühle der Unsicherheit und Angst nehmen zu und viele verlieren sich in Heilsversprechen, die einfache Lösungen versprechen. Doch wo können Menschen Zuversicht schöpfen und Halt finden?

Manchmal fühlt sich das Leben an, als würde man übers Wasser gehen – oder es zumindest versuchen. Der Boden fehlt, die Umstände sind unsicher, der nächste Schritt unklar. In der Bibel finden sich überraschend viele Geschichten, die genau solche Situationen beschreiben: von Sturm und Gegenwind, von Menschen, die ins Ungewisse aufbrechen – und von der Erfahrung, dass Vertrauen trägt. Nicht immer einfach, aber oft genug erstaunlich.

An den vier Abenden des Linzer Bibelkurses stehen Texte des Neuen Testaments:

Mt 14,22–36: Petrus auf dem Wasser – der erste Schritt ins Vertrauen

Mk 4,35–41: Der Seesturm – im Sturm Ruhe finden

Apg 27: Paulus erleidet Schiffbruch – und spricht Worte voll Zuversicht

Phil 4,4–7: Freude – trotz allem

Ob Petrus, der den ersten Schritt wagt, ob die Jünger, die Angst haben, ob Paulus, der Schiffbruch erlebt – alle stehen sie in Momenten, die man auch heute kennt: unsicher, überfordernd, riskant.

Die biblischen Geschichten laden nicht zum Wegsehen oder Schönreden ein. Sie zeigen vielmehr: Vertrauen ist nichts, was man einfach „hat“. Es wächst, wenn man den ersten Schritt geht. Aber immer wieder wird deutlich: Man ist nicht allein unterwegs.

In den vier Abenden des Linzer Bibelkurses werden Texte des Neuen Testaments zu den Themen Vertrauen, Leichtigkeit und Mut und der daraus folgenden Freude mit verschiedenen Methoden ins Gespräch gebracht und mit den Erfahrungen unserer Zeit verknüpft.



Linzer Bibelkurs 2026

1. Abend

Den Stürmen des Lebens trotzen

Das Aufbrechen an andere Ufer und das Verlassen von festem Boden unter den Füßen begleitet Menschen das Leben lang. In solchen Situationen wirkt Gott für Betroffene oft fremd oder gar gespenstisch. Die Erzählung vom Sturm auf dem See mit ihren vielfältigen Aspekten will helfen, mit solchen Erfahrungen konstruktiven umzugehen.

Beginn der Abende, wenn nicht anders angegeben, jeweils um 19 Uhr.

VERANSTALTUNGSORTE	1. ABEND	BEGLEITUNG
Dietach, Pfarrzentrum	Di 13.01.2026	Magdalena Görtler
Pfarre Ennstal, Pfarrzentrum Losenstein	Di 13.01.2026	Karin Hintersteiner
Dekanat Grein, Musikschule Grein, kleiner Saal (Schlossgasse 8)	Fr 16.01.2026	Maria Trenda
Helfenberg, Pfarrsaal	Di 20.01.2026	Magdalena Görtler
Linz – Pfarre Urfahr-St. Josef, Pfarrheim	Mi 21.01.2026	Szidónia Lőrincz
Walding, Pfarrheim	Do 22.01.2026	Martin Zellinger
Katsdorf, Pfarrheim	Mo 26.01.2026	Martin Zellinger
Dekanat Altenfelden – Lacken, Pfarrheim	Di 27.01.2026	Magdalena Görtler
Lest, Lester Hof	Di 27.01.2026	Martin Zellinger
Ebensee, Pfarrsaal	Mi 28.01.2026	Josef Sengschmid
Offenhausen, Pfarrsaal	Mi 28.01.2026	Michael Pötzlberger
Weibern, KIM-Zentrum	Mi 28.01.2026	Martin Zellinger
Altschwendt, Pfarrheim	Do 29.01.2026	Martin Zellinger
Suben, Pfarrheim	Fr 30.01.2026	Martin Zellinger
Oftering, Pfarrheim	Mi 04.02.2026	Michael Pötzlberger
Lengau, Pfarrzentrum	Do 05.02.2026	Margarita Paulus
Ybbsitz, Haus der Begegnung (NÖ)	Mi 11.02.2026	Karin Hintersteiner
Pfarre Leonding-Hart, Pfarrzentrum	Di 24.02.2026	Szidónia Lőrincz
Taiskirchen, Pfarrheim	Di 24.02.2026	Thomas Obermeir
Braunau-St. Stephan, Pfarrsaal	Mi 25.02.2026	Thomas Obermeir (18:30 – 20 Uhr)
St. Georgen/Gusen, Pfarrheim	Mi 25.02.2026	Maria Trenda
Ried/Ikr., Franziskushaus	Fr 27.02.2026	Christine Gruber-Reichinger (10 – 12 Uhr)

Apokryphe Texte der ersten Jahrhunderte

Seminar und zugleich Schnuppertag für den Lehrgang „Der Zauber des Neuen Testaments“. Viele Schriften wurden nicht in den Kanon der Bibel aufgenommen. Was vermitteln sie uns? Wir forschen nach, was sie von den kanonischen Texten unterscheidet. Ein besonderes Augenmerk gilt der Missionarin Thekla.

Termin: Fr, 16. Jan. 2026, 14 – 21 Uhr

Ort: St. Virgil Salzburg

Kursleitung: Margarita Paulus, Seelsorgerin, Theologin, Salzburg; Pfarrer Heinrich Wagner, Bibelreferatsleiter, Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg

Kurskosten: € 15,-

Der Zauber des Neuen Testaments Einjähriger Bibellehrgang

Mit vielfältigen Methoden vertiefen wir uns in die Botschaft des Neuen Testaments. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Neben Wissensvermittlung ist uns ein Berührt werden von der Heilsbotschaft ein wichtiges Ziel.

Themen: Matthäus, der Evangelist; Die Apostelgeschichte; Ephesus und der Brief des Apostel Paulus an diese Gemeinde; Die Wunder Jesu; Der Zorn Gottes und bedrohende Texte in der Bibel; Die apokryphen Texte der ersten Jahrhunderte.

Termine: 13./14. 2.; 8./9. 5.; 12./13. 6.; 25./26. 9.; 6./7. 11.; 20./21. 11.2026;
jeweils Fr, 15 Uhr – Sa, 17 Uhr

Ort: St. Virgil Salzburg

Kursleitung: Margarita Paulus, Seelsorgerin, Theologin, Salzburg
Pfarrer Heinrich Wagner, Bibelreferatsleiter, Salzburg

Kurskosten: € 250,- (Frühzahlerbonus bis 22.12.2025: € 220,-)

Hebräisch für alle Auch für Anfänger:innen

Für viele wesentliche Begriffe der hebräischen Bibel haben wir im Deutschen keine entsprechenden Worte. Das Lernen dieser Sprache öffnet deshalb eine ungemein spannende Welt. Lesekundige werden sich mit dem Thema „Gott im Wind“ beschäftigen.

Termin: Fr, 6. Feb./10 Uhr – Mo, 9. Feb. 2026 /17 Uhr;
morgens ab 9 Uhr/abends bis 21 Uhr

Ort: St. Virgil Salzburg

Referierende: Birgitta Kogler, Ingrid Krammer, Johannes Reiss, Friedrich Reiterer;
(vier Hebräisch-Gruppen)

Kurskosten: € 226,- (Frühzahlerbonus bis 22.12.2025: € 192,-)

Die Überfülle – neue Ausstellung „See Gennesaret“ in der Bibelwelt Salzburg

„Übervoll ist mein Becher“ heißt es im Psalm 23. Das ist die korrigierte Version der Einheitsübersetzung. Zuvor hieß es „Du füllst mir reichlich den Becher.“ Der überfließende Becher ist ein jüdisches Ritual am Beginn des Sabbats: der Hausherr überfüllt einen Becher. Das ist eine Zeremonie, die uns Europäer erschreckt: Wenn jemand ein Gefäß überfüllt, sodass ein Teil daneben geht. Es ist aber für jüdische Menschen ein Bild dafür, wie Gott schenkt. Es ist Aufgabe unseres Lebens hier, dass unsere Gefäße groß werden. Aber sie können nie groß genug sein für die Fülle, die Gott schenken will. Der Satz vom übervollen Becher ist ein Widerspruch, denn ein Becher kann nicht mehr als voll sein. Gottes Gegenwart aber ist Überfülle.



Überfülle. Hier am Beispiel des Fischfanges.

BIBELWELT

Weitere Informationen im Bibelreferat Salzburg unter ☎ 0662/8047-2070 oder E-Mail: bibelreferat@eds.at
Die Bibelwelt befindet sich in der Plainstraße 42A, 5 Gehminuten vom Hauptbahnhof Salzburg entfernt.

Buch & Segen – mehr als Worte

Ein neues Konzept. Ein neuer Name. Mit vertrauter Leidenschaft.

Die Verkaufsstellen von Behelfsdienst und Bibelwerk der Diözese Linz verabschieden sich mit Jahresende – analog wie digital – denn ...

Buch & Segen wird es geben: Am 7. Jänner 2026 öffnen wir einen neuen Raum für Bildung und Glaube, entstanden aus Behelfsdienst und Shop des Bibelwerks.

Ein Ort, der verbindet und wo Glaube aufblüht!

Für wen ist Buch & Segen da?

- Für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in Pfarren und Pfarrgemeinden, in den Diözesanen Diensten, in der kategorialen Seelsorge, der Caritas und der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
- Für alle, die sich für theologische und biblische Themen interessieren – auch ohne feste kirchliche Bindung.
- Für Menschen, die schenken und beschenkt werden möchten – in Zeiten der Freude und der Trauer.
- Für spirituell Suchende, die Worte des Lebens und Zeichen des Segens suchen.
- Für alle, die Kirche mitgestalten – mit Herz, Verstand und Glauben.

„Glaube beginnt dort, wo Menschen sich auf den Weg machen – nicht mit fertigen Antworten, sondern mit offenen Herzen.“ Tomáš Halík

Buch & Segen ist Buchhandel und Handel mit liturgischer, spiritueller und biblischer Literatur und Verlag von kirchlichen Druckwerken. Ebenso stehen liturgische und kirchennahe Gegenstände im Angebot.

Buch & Segen erfüllt Dienstleistungen und Logistikleistungen im Zusammenhang mit Büchern und liturgischen Druckwerken und Gegenständen.

Buch & Segen hat die Kompetenz für theologische Fachliteratur, spirituelle Bücher und ausgewählte christliche Geschenkartikel.

Buch & Segen ist ein Ort der Begegnung, der Inspiration, der Bildung und des lebendigen Glaubens.

Buch & Segen unterstützt das kirchliche Leben an verschiedenen pastoralen Knotenpunkten und die Weiterentwicklung des christlichen Glaubens.

So können Sie bestellen:

Bücher, die in der Bibelsaat vorgestellt werden, sind bei Buch & Segen erhältlich. Sie können entweder direkt über den Online-Shop von Buch & Segen bestellen oder über die Website des Bibelwerks – sie werden automatisch weitergeleitet.



Buch & Segen Buchhandels GmbH
Buch & Segen Shop im Diözesanhaus

Kapuzinerstraße 84

4020 Linz

T: +43 732 7610 3813

M: +43 676 8776 3810

E-Mail: shop@buchundsegnen.at

www.buchundsegnen.at



Link zur
Dateneingabe

Bleiben wir in Verbindung. Feiern Sie mit uns!

Das Team von Buch & Segen und die Expert:innen vom Bibelwerk und anderen Fachbereichen der Diözese werden Ihnen Einblick in Bücher geben und stehen für einen Gedankenaustausch zur Verfügung.

Lernen Sie Buch & Segen kennen: das Angebot, den Ort, das Team.

FEIERN SIE MIT UNS!

Eröffnung am 7. Jänner 2026

9:00 bis 20:00 Uhr

- Tag der offenen Türe
- Segnung
- Festakt



SO FINDEN SIE UNS



Buch und Segen
Buchhandels GmbH

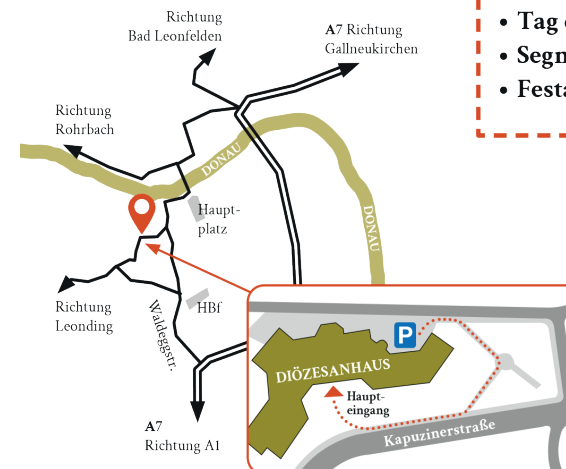
Buch & Segen Shop
im Diözesanhaus
Kapuzinerstrasse 84,
4020 Linz

Tel: +43 732 7610 3813

Mobil +43 676 87 76 38 10

E-Mail: shop@buchundsegnen.at

www.buchundsegnen.at



Das Hohelied der Liebe

Über Jahrhunderte hin wurde das Hohelied der Liebe als das theologisch bedeutendste Buch der Heiligen Schrift angesehen. Es war der Schlüsseltext der christlichen Liebesmystik.

Mit Beginn der Neuzeit brach diese Tradition ab. Fortan wurde das Hohelied als eine Sammlung weltlicher Liebeslieder verstanden. Der verständlich geschriebene Kommentar greift die neuere Diskussion auf und zeigt, dass das „Lied der Lieder“ tief in der Heiligen Schrift verankert ist. Es spricht nicht nur von der menschlichen, sondern auch von der göttlichen Liebe. Das Buch erschließt auf exegetischer Grundlage das theologische und spirituelle Potenzial, das in diesem hochpoetischen Werk der Weltliteratur enthalten ist.

Ludger Schwienhorst-Schönberger,
Das Hohelied der Liebe, Freiburg (Herder Verlag) 2025,
192 Seiten, € 22,70

Die Bibel und ihre Mannsbilder

Der kriegerische König, der zornige Prophet, der mutige Held: sind diese Rollenbilder tatsächlich in den biblischen Texten verankert? Wie prägt die Bibel

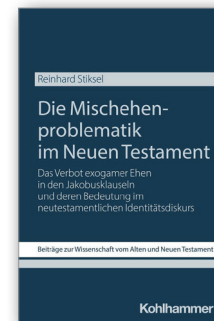
das Verständnis von Geschlecht und Identität im Blick auf Männlichkeiten? Geschlechterspezifische Zuschreibungen in biblischen Texten wurden jahrhundertlang nicht nur durch kirchliche und gesellschaftliche Traditionen geprägt, sondern auch von diesen überlagert. Dieses Buch zeigt Perspektiven auf, die jenseits von traditionellen Interpretationen und überholten Geschlechterrollen liegen. Es hinterfragt exegetischkritisch, was in den Bibeltexten wirklich steht und bietet damit einen interessanten Beitrag zur aktuellen Debatte.

Josef Pichler/Mathias Winkler (Hgg),
Die Bibel und ihre Mannsbilder, Stuttgart (Verlag Katholisches Bibelwerk) 2025,
336 Seiten, € 26,80

Die Mischehenproblematik im Neuen Testament

Das Verbot exogamer Ehen in den Jakobusklauseln und deren Bedeutung im neutestamentlichen Identitätsdiskurs

Der Umgang mit exogamen Ehen ist Teil der Identitätsdiskurse der neutestamentlichen Gemeinden. Stiksel zeigt, dass die sog. Jakobusklauseln der Apostelgeschichte Mischehen

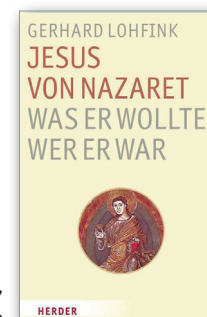


ausschließen. In 1 Kor und 1 Petr findet sich keine generelle Abwertung der Ehen mit heidenchristlichen PartnerInnen, während Mt und Offb das Mischehenverbot als Abgrenzungsmarker zur heidnischen Umwelt setzen und damit einer langen Tradition der Endogamie in alttestamentlichen und paganen Texten folgen. Die vorliegende Arbeit liefert einen umfänglichen Überblick über die Frage nach Exogamie im Neuen Testament und zeigt, dass sich daran unterschiedliche Identitätsdiskurse zwischen Integration und Abgrenzung ablesen lassen.

Reinhard Stiksel, *Die Mischehenproblematik im Neuen Testament,*
Stuttgart (Verlag Kohlhammer) 2025,
402 Seiten, € 102,-

Jesus von Nazaret. Was er wollte, wer er war

Gerhard Lohfink fragt, was das Einmalige des Jesus von Nazaret ausmacht, er fragt nach dem Mehr, konkret nach dem Selbstbewusstsein Jesu, nach



dem Anspruch, mit dem Jesus auftrat, nach dem, was er wirklich wollte. Das Ergebnis ist ein neues Bild des Jesus von Nazaret, überzeugend, vertiefend und in ausnehmend gut lesbarer Sprache geschrieben. Eine Bereicherung für alle, denen Christsein etwas bedeutet.

Gerhard Lohfink, *Jesus von Nazaret. Was er wollte, wer er war, Freiburg (Verlag Herder) 2025 (Sonderausgabe),*
552 Seiten, € 28,80

Wenn der Glaube konkret wird. Die Bergpredigt

Der Limburger Bischof Franz Kamphaus hat sich zeitlebens mit der Bergpredigt auseinandergesetzt und sich deshalb nie mit ihr arrangiert. Dieses Buch enthält seine Auslegungen zu ihren wichtigsten Aussagen und Ansprüchen. In knapp bemessenen, treffsicheren Worten erschließt er die Zumutungen der Bergpredigt und übersetzt sie in die Lebenswelt von heute. Mit Impulsen zur Meditation, zum Gespräch oder zur Predigt. Die Sonderausgabe dieses Titels erscheint rechtzeitig vor dem Lesejahr A (Matthäus), das am 1. Advent beginnt.

Franz Kamphaus, *Wenn der Glaube konkret wird. Die Bergpredigt, Ostfildern (Schwabenverlag AG) 2025,*
144 Seiten, € 17,50



Die Kinderbibel. Eine Entdeckungsreise

Woher kommt die Welt? Wo ist Gott? Und warum gibt es Leid? Rainer Oberthür nimmt die Kinder mit auf eine Reise zu den zentralen biblischen Geschichten. Für Kinder ab 8 Jahren und die ganze Familie – eine inspirierende Einführung in die Bibel, die große Fragen aufgreift und zum gemeinsamen Entdecken einlädt.

Rainer Oberthür, *Die Kinderbibel. Eine Entdeckungsreise*, Stuttgart (Verlag Gabriel) 2025, 144 Seiten, € 18,50



Meine große Bibel

Eine wunderbare Gelegenheit für alle Kinder ab 3 Jahren, denen es nicht reicht, ein Buch einfach nur anzusehen oder vorgelesen zu bekommen! Wenn Sie die Geschichte vorlesen, kann Ihr Kind sich beteiligen, indem es das bunte Rad dreht, die Klappen öffnet und entdeckt, wie sich die Geschichte dadurch weiterentwickelt. Die biblischen Erzählungen von der Schöpfung, Gottes Versprechen an Abraham, Jesu Geburt, seine Wunder sowie sein Tod am Kreuz und weitere können auf eine aufregende Art und Weise gemeinsam erlebt werden.

Alexandra Garibal/Bergamote Trottemenu, *Meine große Bibel*, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2025, 16 Seiten, € 17,50



Die schönsten Erzählungen aus der Bibel

Dieses Buch erzählt die rund 150 bekanntesten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament in einer zugänglichen Sprache. Der renommierte Religionspädagoge Georg Langenhorst macht die großen Erzählungen der Bibel lebendig und zugänglich verständlich, inspirierend und nah am Leben.

Georg Langenhorst, *Die schönsten Erzählungen aus der Bibel*, Stuttgart (Verlag Katholisches Bibelwerk) 2025, 176 Seiten, € 20,60



Unsere Familien Mitmach-Bibel

Die Familien Mitmach-Bibel begleitet Kinder, Eltern und Großeltern in ihrer gemeinsamen Zeit. Neben den spannenden Bibelgeschichten zum (Vor-)Lesen gibt es zahlreiche Angebote zum Mitmachen und Vertiefen: Mit Puzzles, Rätseln, Memo-Spielen, Wimmelbildern und Bastelideen sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.



Unsere Familien Mitmach-Bibel, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2025, 176 Seiten, € 20,60

Die Pharisäer Vorurteile, Fakten, Einsichten

Im Neuen Testament kommen die Pharisäer als „böse Gegenspieler“ Jesu meist schlecht weg: Davon ausgehend finden sich auch in der Rezeptionsgeschichte viele stereotype und antisemitisch aufgeladene Darstellungen. Doch wer war diese frühjüdische Gruppierung wirklich? Welche Lehre vertraten die Pharisäer, welchen Einfluss übten sie auf Gesellschaft und Religion zur Zeit Jesu aus? Diese Ausgabe von „Welt und Umwelt der Bibel“ lädt dazu ein, alte Gewissheiten zu den Pharisäern zu überdenken und neue Perspektiven zu wagen!

Welt und Umwelt der Bibel, *Die Pharisäer*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2025, 80 Seiten, € 13,40



Welt und Umwelt der Bibel

Synodale Kirche – Ein Weg in die Zukunft

Synodal heißt, unterwegs zu sein – und zwar gemeinsam. Diese Dynamik macht das Christsein von Anfang an aus: nicht das Stehenbleiben, sondern die Bewegung, das Aufbrechen und gemeinsame Finden des Weges. Wo finden wir Synodalität in

der Bibel – und welche Impulse kann das heute geben? Wie verändern sich „Volk und Leitung“ in den ersten Synoden? Welche Konflikte und Widerstände gab es in der frühen Kirche?

Bibel und Kirche, Synodale Kirche – Ein Weg in die Zukunft, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2025, 64 Seiten, € 9,50



Bibel und Kirche

Abraham, Sara und Hagar

Die Erzählungen über Abraham, Sara und Hagar sind mehr als bloße Familiengeschichten in der Bibel. Mit ihnen deutet das Volk Israel seine Geschichte in der Rückschau. Entstanden in Krisenzeiten, halten sie an positiven Zukunftsvisionen und dem Segen Gottes fest. Das Heft beschreibt den Erzählzyklus in Genesis 12 – 26 und greift einzelne Texte heraus. Der Praxisteil enthält Bild- und Textmaterial, um Abraham, Sara und Hagar mit ins eigene Leben zu nehmen.

Bibel heute, Abraham, Sara und Hagar, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2025, 36 Seiten, € 9,50



Bibel heute

Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Haartracht, Schmuck und prächtige Kleider;
Bibel und Kirche: Psalm 22; Bibel heute: Zusammenhalt

UNSERE BIBELAUSSSTELLUNG KÖNNEN SIE MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN:

Termin: Sa, 17. Jänner – Fr, 20. Februar 2026
Ort: Kirchanschöring (D), Pfarrheim
Kontakt: Georg Ziegltrum, Gg.Ziegltrum@t-online.de,
 ☎ 0049/8685-779932



Die Bibel mit allen Sinnen erleben, spannende Einblicke in das Leben zur Zeit Jesu, jüdische Fest- und Feierkultur entdecken – wäre das auch ein Angebot für Ihre Pfarre? Alles was Sie brauchen, ist Platz (ein Pfarrsaal genügt vollkommen) und Begeisterung für die Bibel. Wir freuen uns, wenn sie Kontakt mit dem Bibelwerk aufnehmen: per E-Mail an bibelwerk@dioezese-linz.at oder ☎ 0732/7610-3231

**Weitere Informationen zu unseren Wanderausstellungen
 auf unserer Homepage unter:
www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung**

Reiseführer

EXPEDITION BIBEL

Entdeckungsreise mit allen Sinnen

Dieser besondere Reiseführer bietet vielfältige Hintergrundinformationen rund um die Bibel. Die Inhalte der Schautafeln füllen die 32-seitige Broschüre und eignen sich auch als Gesprächseinstieg für eine Gruppe. Darüber hinaus kann der kleine „Reiseführer“ auch im Religionsunterricht gut eingesetzt werden. Bei der „Expedition Bibel“ handelt es sich nicht um eine Bibel-Ausstellung im herkömmlichen Sinn. Ausgehend von aktuellen Lebens-themen wird eingeladen, sich mit der Bibel auseinanderzusetzen. Je nachdem, wohin auf den einzelnen Tafeln der Blick der Betrachtenden fällt, ist ein Impuls zu finden, mit dem ein aktuelles Lebensthema mit der Bibel in Beziehung gebracht wird.

*Expedition Bibel, Bibelwerk Linz 2023,
 32 Seiten, € 2,50*



Online-Bibelgespräche für Leitende von Wort-Gottes-Feiern

LEBENDIG IST DAS WORT. VOM BIBELTEXT ZUR PREDIGT

Im gemeinsamen Gespräch zum Evangelium des übernächsten Sonntags entwickeln sich viele spannende und herausfordernde Gedanken, aus denen eine aufbauende Ansprache vorbereitet werden kann.

Termine: jeden Montag von 18 – 19 Uhr
Begleitung: Magdalena Görtler, Karin Hintersteiner,
 Dominik Stockinger, Michael Zugmann.
Kosten: € 30,- (pro Quartal); für Teilnehmende aus
 der Diözese Linz übernimmt die Kosten die Diözese.

*Eine Kooperation
 mit dem Fachbereich
 Liturgie,
 Sakramententheologie
 und
 Kirchenmusik*

Online-Bibelgespräch

BIBELTALK: NAHE IST DIR DAS WORT

Gemeinsamer Austausch zu einer der Lesungen/zum Evangelium des folgenden Sonntags.

Termine: jeden Freitag um 9 Uhr
Begleitung: Team des Bibelwerks Linz in Kooperation mit Urbi@Orbi
Kosten: € 30,- (pro Quartal)

Die Bibel online entdecken

JEDEN MONAT EIN BIBLISCHES BUCH

Im Gespräch entdecken, was diese Texte für unsere Gegenwart bedeuten.

Termine: Mi, 3. Dez. 2025, 19 – 20:30 Uhr: Buch Micha
 Mi, 7. Jän. 2026, 19 – 20:30 Uhr: Markusevangelium
 Mi, 4. Febr. 2026, 19 – 20:30 Uhr: Buch Judit
 Mi, 4. März 2026, 19 – 20:30 Uhr: Brief des Judas
Begleitung: Magdalena Görtler
Kosten: € 30,- (pro Quartal)

**Anmeldung zu allen Online-Veranstaltungen erforderlich:
www.bibelwerklinz.at/onlineveranstaltungen**



Bibelrunden zum Kirchenjahr

BIBEL BEWEGT

Termine: Mo, 1. Dez. 2025/12. Jän./2. Feb./2. März 2026, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Stift Schlögl, Raum Falkenstein
Begleitung: Paulus Manlik OPraem

Kunst im Advent

BILDER ZUR WEIHNACHT

Zur Weihnachtszeit zeigt das Ars Electronica Center im Deep Space 8K wieder eindrucksvolle Bilder kirchlicher Altäre. Michael Zugmann von der Diözese Linz unternimmt einen Streifzug von Hallstatt über Kefermarkt und St. Wolfgang bis Linz – und zeigt die Vielfalt oberösterreichischer Darstellungen der Geburt Jesu in detailreichen Aufnahmen.



© Bibelwerk Linz

Termin: Di, 9. Dez. 2025, 19 Uhr
Ort: Linz, Ars Electronica Center, Deep Space
Begleitung: Michael Zugmann

Kurswoche

BIBEL-HEBRÄISCH FÜR EINSTEIGER:INNEN

Für alle, die an alten Sprachen interessiert sind und in die biblische Sprache des Alten Testaments eintauchen wollen, ist dieser Einsteigerkurs für Hebräisch besonders geeignet.

Es werden vor allem das korrekte Schreiben der hebräischen Buchstaben sowie ihre Aussprache gelehrt und geübt, sodass Schritt für Schritt die Struktur der bibelhebräischen Sprache erlernt wird. Ein erster Einblick in die grundlegende Grammatik wird vermittelt, damit am Ende einzelne Satzteile übersetzt werden können.

Termin: Mo, 12. Jän./10:30 Uhr – Fr, 16. Jän. 2026/13 Uhr
Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Referent: Johannes Reiss
Anmeldung: puchberg@dioezese-linz.at; ☎ 07242/475 37
Kursbeitrag: € 360,- (€ 60,- für Lehrlinge, Student:innen und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in der Diözese Linz)



Tag des Judentums 2026

JUNG.ENGAGIERT.RELIGIÖS. GLAUBENSIDENTITÄTEN IM DIALOG

Präsentation und Dialog von/mit jungen Vertreter:innen folgender Projekte: Likrat und Dialog:Abraham

Termin: Do, 15. Jän. 2026, 19 Uhr
Ort: Linz, Katholische Privat-Universität
Anmeldung: oekumene@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3256

Nähere
Informationen
auf Seite 6

Bibel intensiv

RUF IN DIE FREIHEIT. AUFBRECHEN MIT DEM BUCH EXODUS

Es gibt Situationen, in denen Menschen ihr Leben ändern und aufbrechen. Der Ruf Gottes an Mose am brennenden Dornbusch war so eine Situation. Mit Mose zieht das Volk Israel aus Ägypten hinaus auf der Suche nach fruchtbarem Land. Der Weg führt durch die Wüste: Der Erwartung nach Befreiung und Neuanfang folgt eine lange Strecke, in der sich die Menschen müde und verzagt fragen, ob sie auf dem richtigen Weg sind. Angst und Hoffnung sind die ständigen Wegbegleiter. Und das Versprechen, das Gott Mose gegeben hat: seine Gegenwart.



© Bibelwerk Linz

Die Erzählungen von Mose, Aaron und Mirjam werden uns durch das Wochenende begleiten. Dabei werden wir die biblischen Texte mit unseren Erfahrungen vom Aufbrechen und Anfangen in Verbindung bringen.

Termin: Sa, 7. März/9 Uhr – So, 8. März 2026/12:30 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Referentin: Karin Hintersteiner
Anmeldung: bildungshaus@greisinghof.at; ☎ 07263/860 11
Kursbeitrag: € 60,-; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung



Bibel erzählen

Die Bibel ist voller Erzählungen und voller wunderbarer Geheimnisse und Erkenntnisse. Warum aber biblische Geschichten erzählen? Jochem Westhof, der bekannte deutsche Bibelerzähler, findet dazu spannende Antworten: „Weil Geschichten uns hineinführen in fremde Welten, in andere Personen, weil wir von ihnen lernen und unseren Horizont erweitern. Weil Erzählen das Herz anspricht und nicht nur den Kopf. Weil es schon viele Analysen und Predigten und Erklärungen zur Bibel gibt, aber wenig Menschen, die sie erzählen. Weil Erzählen nicht nur etwas für Kinder ist, sondern auch große Leute sich gerne in die Welt der Geschichten mitnehmen lassen.“



Erzählen kann man lernen. Neben der inhaltlichen Vertiefung in die biblischen Lebenswelten stehen vor allem Körper- und Spracharbeit, Übungen mit der Stimme und mögliche Erzählperspektiven im Vordergrund. Der Grundkurs schließt mit einer Zertifizierung der Teilnehmer:innen ab. Grundkenntnisse im Umgang mit Bibeltexten sind willkommen.

- Termine:** Modul 1: Do, 19. Feb. – Sa, 21. Feb. 2026
Regionales Treffen der Teilnehmer:innen zwischen beiden Modulen
Modul 2: Do, 16. April – Sa, 18. April 2026
- Kurszeiten:** jeweils Do, 10 Uhr bis Sa, 17 Uhr (mit Abendeinheiten)
- Ort:** Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
- Begleitung:** Jochem Westhof (Kursleitung), Theologe, Pädagoge und Bibelerzähler;
Maria von Bismarck, Schauspielerin (Modul 1);
Märchenerzählerin aus der Region (Modul 2)
- Kurskosten:** € 380,- zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung
- Infos:** bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231
- Anmeldung:** puchberg@dioezese-linz.at, ☎ 07242/475 37



Gerlinde packt es an

Bestimmt haben Sie bei uns schon einmal ein Produkt bestellt, sich für eine Veranstaltung angemeldet oder eine Information benötigt. Mit großer Wahrscheinlichkeit meldete sich Gerlinde Peterseil.

Seit April 2005 verstärkte Gerlinde das Team des Bibelwerks.

In diesen mehr als 20 Jahren gingen eine unzählbare Menge an Bestellungen über Gerlindes Schreibtisch, die gemeinsam mit einer Rechnung und einem Erlagschein als Pakete, Briefe, am Büchertisch bei Veranstaltungen oder zur Abholung vor Ort ihren Weg zu Ihnen, unseren treuen Kundinnen und Kunden fanden.

Ihr Aufgabengebiet ist vielseitig und abwechslungsreich. Es umfasste den Einkauf und Verkauf der Produkte, die Aboverwaltung, Kundenservice, sowie die Zusammenstellung und Abrechnung der Büchertische.

Dazu betreute sie das Referat Weltanschauungsfragen im Sekretariat und kümmerte sich darum, dass Veronika Schopper und nun Doris Natschläger-Lipp immer genug Arbeit hatten.

Bei jeder Bibelsaat war Gerlinde beteiligt: Von jedem vorgestellten Buch überprüfte Gerlinde die Preise.

Mit der Umstellung des Verkaufs wechselt Gerlinde Peterseil vom Bibelwerk zu Buch & Segen.

Liebe Gerlinde, wir sagen von Herzen **DANKE** für dein langes Wirken im Bibelwerk, deine Herzlichkeit, deine offene, zupackende und gewinnende Art, dein offenes Ohr, dein Lachen und werden besonders vermissen: „Ich bin bei der Post(stelle)!“ mit dem dazugehörenden Rollen des vollbeladenen Wagens mit den Buchpaketen.



Linzer Bibelsaat DEZEMBER 2025

Seite 4

Aktuelles

Verstärkung im Team

Seite 5

Diözesaner Bibeltag 2026

Seite 6

Tag des Judentums

ab Seite 7

Leitartikel

Wenn wir in die Sturmnacht geschickt werden

Martin Zellinger

Seite 11

Praktische Bibelarbeit

Seite 12

Bibelsonntag

Seite 12

Heiliges Jahr 2025

In der Hoffnung verankert
Karin Hintersteiner

ab Seite 14

Erzählkunst Bibel

Bibel erzählt!

Inge Lang

ab Seite 16

Helfen in der Bibel

Stefan Schlager

ab Seite 20

Sterndeuter

Michael Pötzlberger

ab Seite 22

Bastelstern

Seite 24

Bibelrätsel

Seite 25

Nachruf auf Ingrid Penner

ab Seite 26

Linzer Bibelkurs 2026

Übers Wasser gehen

ab Seite 28

Bibelreferat/Bibelwelt Salzburg

ab Seite 30

Buch & Segen

ab Seite 32

Bücher und Zeitschriften zur Bibel

Seite 36

Bibelausstellung

Seite 37

Bibelarbeit ONLINE

ab Seite 38

Veranstaltungsprogramm

Seite 40

Grundkurs Bibel erzählen

Seite 41

Personelles

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Veranstaltungen

auf unserer Homepage: →



- Anmeldung
- Anmeldeschluss
- Seminarbeiträge
- Aufenthaltskosten
- Kostenreduzierung
- Teilnahmebestätigungen
- Storno
- Absage von Veranstaltungen

Aus einer Wurzel zart

Impulse zu biblischen Texten der Advent- und Weihnachtszeit

Als Liebhaber alttestamentlicher Texte erschließt Prof.em. Johannes Marböck die Lesungstexte aus dem Alten Testament (oftmals mit eigener Übersetzung), die in den ersten Wochen eines neuen Kirchenjahres gelesen werden. Sie handeln von der Sehnsucht, vom Warten und von der Hoffnung auf den Messias, der den Menschen das Heil bringt. Die in vielfältigen Bildern beschriebene Verheißung wird in diesem Buch spirituell erschlossen; zahlreiche Impulse des Autors helfen, dass Advent und Weihnachten tiefer verstanden und erfahrbar werden. Aber auch während des Jahres, also für das ganze Leben, sind diese Texte von großer Bedeutung.

*Johannes Marböck, Aus einer Wurzel zart, Innsbruck/
Linz (Verlag Tyrolia/Bibelwerk) 2016,
176 Seiten, € 7,95*



Impressum: Diözese Linz | Herausgeber: Bibelwerk Linz | UID: ATU 59278089 ☎ 0732/7610-3231;
www.bibelwerklinz.at | Redaktion: Magdalena Görtler MA, Angela Eckerstorfer, Mag. Karin Hintersteiner | Gestaltung:
Andrea Hofbauer | Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 6.600 | Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“
4308-31222-006, Hypo Landesbank IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 176 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang März 2026, Redaktionsschluss: 12. Dezember 2025

Ich bin noch kein:e Abonnent:in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- ☐ LINZER BIBELSAAT ab Nr. 176
- ☐ LINZER BIBELSAAT
für Werbezwecke: Stk.

- ☐ 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Nähere Info über:

- ☐ BIBELNEWSLETTER – MAIL-ADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: Alter:

Bitte
ausreichend
frankieren.
Danke!

FORUM
Katholischer
Erwachsenenbildung

Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz

ÖSTERREICH

DEIN STERN

Ingrid Penner

Du musst
deinen Kopf heben
deinen Blick weiten
himmelwärts schauen
deine Augen an die Dunkelheit gewöhnen
um die Sterne zu sehen

Du musst
deinen Kopf frei bekommen
die Zeit anhalten
deine Aufmerksamkeit nach innen richten
der Stimme deines Herzens Gehör schenken
den Blick hinter deine Netzhaut richten
um deinen Stern zu finden

und wenn du ihn gefunden hast
verlier keine Zeit
mach dich auf den Weg
folge deinem Stern
damit du ankommst
bei dir selbst
bei Gott

BESTELLKARTE:

- | | |
|--|----------|
| <input type="radio"/> Das Hohelied der Liebe | € 22,70 |
| <input type="radio"/> Die Bibel und ihre Mannsbilder | € 26,80 |
| <input type="radio"/> Die Mischehenproblematik
im Neuen Testament | € 102,-- |
| <input type="radio"/> Jesus von Nazaret | € 28,80 |
| <input type="radio"/> Wenn der Glaube konkret
wird. Die Bergpredigt | € 17,50 |
| <input type="radio"/> Die Kinderbibel. Eine
Entdeckungsreise | € 18,50 |
| <input type="radio"/> Meine große Bibel | € 17,50 |

- | | |
|---|---------|
| <input type="radio"/> Die schönsten Erzählungen
aus der Bibel | € 20,60 |
| <input type="radio"/> Unsere Familien
Mitmach-Bibel | € 20,60 |
| <input type="radio"/> Die Pharisäer | € 13,40 |
| <input type="radio"/> Synodale Kirche – Ein Weg
in die Zukunft | € 9,50 |
| <input type="radio"/> Abraham, Sara und Hagar | € 9,50 |
| <input type="radio"/> Expedition Bibel | € 2,50 |
| <input type="radio"/> Aus einer Wurzel zart | € 7,95 |
| <input type="radio"/> Biblisches Sonntagsblatt: | € |
| <input type="radio"/> | € |

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Versandspesen werden verrechnet!
Bei einem Bestellwert ab €70,– liefern wir
portofrei innerhalb Österreich aus!
Preisänderungen vorbehalten.